



Nachruf des Theologischen Studienjahres Jerusalem

Mit großer Trauer und Betroffenheit haben wir die Nachricht vom Tod Prof. Dr. Ulrich Winklers vernommen. Nach schwerer Krankheit ist er am 27. Januar im Kreise seiner Familie verstorben. Lange, und letztlich vergeblich, hatten er und viele, denen er nahestand, auf Heilung gehofft.

Von 2016-2019 war Ulrich Winkler Studiendekan des *Theologischen Studienjahres* und Inhaber des vom DAAD finanzierten Laurentius-Klein-Lehrstuhls. In dieser Zeit hat er zahlreiche Theologiestudierende aus dem deutschsprachigen Raum begleitet. Seine Verbundenheit mit dem Studienjahr reicht weiter zurück. 1982/83 war er selbst Student des Studienjahres. Als Dekan hat er sich für die Kontinuität des Bewährten eingesetzt. Gleichzeitig hat er das Studienjahr mit viel Engagement und hohem Einsatz weiterentwickelt. Die gegenwärtige Gestalt des Studienjahres verdankt ihm viele Impulse. Die Einführung einer vierten großen Exkursion nach Jordanien mit archäologischem Schwerpunkt – neben der nun in den Negev verlegten Wüstenexkursion und den zwei großen Exkursionen nach Galiläa – geht auf seine Initiative zurück. In besonderer Weise lagen ihm die Muslimisch-Christlichen Werkwochen am Herzen, zu denen eine Gruppe von deutschen muslimischen Studierenden der muslimischen Theologie oder Religionswissenschaften sich den Studierenden des Studienjahres anschließt, um gemeinsam in Jerusalem zu studieren. Ulrich Winkler hat die Werkwochen im Umfang erweitert und in diesem Zusammenhang die zu einer Mittelalterexkursion umgestaltete Kreuzfahrerexkursion in die Muslimisch-Christlichen Werkwochen integriert.

An einer stärkeren Internationalisierung des Studienjahres interessiert, hat Ulrich Winkler ganz bewusst und verstärkt auch Dozierende eingeladen, die weder dem israelischen oder palästinensischen, noch dem deutschsprachigen, sondern auch dem außereuropäischen Kontext entstammten. Sein Interesse an Internationalisierung und internationalen Kontexten

schlug sich auch in der Wahl der Jahresthemen der von ihm inhaltlich verantworteten Studienjahre nieder, in denen es um Peripherien und Zentren (44. Studienjahr), um Ökonomie (45. Studienjahr) und um Identität und interkulturelle Theologie (46. Studienjahr) ging. Mit der interkulturellen Theologie hat Ulrich Winkler ein Thema in das Programm des theologischen Studienjahres eingebracht, für das er auch als Theologe selbst wesentlich stand und für das ihm als Wissenschaftler im internationalen Kontext Anerkennung gezollt wurde. Die Veröffentlichung der letzten Jahrbücher zu den von ihm inhaltlich verantworteten Jahren hat er leider nicht mehr erlebt.

2017 hat Ulrich Winkler den Edith-Stein-Preis des Göttinger Edith-Stein-Kreises entgegengenommen, der dem Theologischen Studienjahr zusammen mit Studium in Israel verliehen worden war, und der Einrichtungen zugute kommt, die durch ihren grenzüberschreitenden sozialen, kulturellen oder gesellschaftlichen Einsatz überzeugen. Damit steht er auch für die Fortführung einer gelungenen Kooperation mit *Studium in Israel*, dem anderen in Jerusalem verorteten Programm für deutschsprachige Theologiestudierende. Auf Ulrich Winklers Initiative geht das Österreichstipendium zurück, mit dem die Statthalterei Österreich des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem zusätzlich zu den über den DAAD finanzierten Studierenden jedes Jahr einem Studierenden aus Österreich die Teilnahme am Studienjahr ermöglicht. Zu dem in den nächsten Jahren anstehenden Umbau des Beit Josef hat Ulrich Winkler noch erste wegweisende Vorüberlegungen beitragen können. Unter seiner Ägide wurde der Beirat ins Leben gerufen, in dem neben der Vorsitzenden, einem Mitglied des Ehemaligenvereins "Forum Studienjahr", einem Vertreter der Abtei und einem Vertreter des DAAD je ein Vertreter der katholischen und der evangelischen Kirche und zwei Wissenschaftler unterschiedlicher Fächer und Konfession vertreten sind, die dem Dekan/der Dekanin beratend zur Seite stehen.

Ulrich Winkler hat für das theologische Studienjahr manche Weiche gestellt, wofür ihm das Studienjahr ein ehrendes Angedenken bewahren wird. In Erinnerung bleiben wird er aber auch, und nicht zuletzt dank seiner herzlichen Art und seiner steten großen persönlichen Anteilnahme an allem und an allen, die ihn umgaben. So wollen wir ihn in Erinnerung behalten und seiner gedenken. Unsere Anteilnahme gilt in besonderer Weise seiner Frau und seinen beiden Töchtern.

Studiendekanin

Prof. Dr. Johanna Erzberger

für das Theologische Studienjahr
